

Prof. Dr. Alfred Toth

Abbildungen von Objektanteilen auf Subjektanteile

1. Im folgenden sprechen wir von Zeichen und nicht von semiotischen Objekten, bei denen bekanntlich ebenfalls von Objektanteilen, allerdings im Gegensatz zu Zeichenanteilen, die Rede ist (vgl. Toth 2008), und zwar geht es um die minimale, logisch 4-wertige und semiotisch 5-wertige Zeichenrelation

$$ZR_4^5 = (M, O, I_{ich}, I_{du}, I_{er}),$$

welche für ein semiotisches Kommunikationsschema erforderlich ist, in dem nicht nur zwischen Sender und Empfänger, sondern auch über dritte Personen Nachrichten ausgetauscht werden können, i.a.W., wo die vollständige dreistellige Deixis zwischen Sprechendem, angesprochenem und besprochenem Subjekt repräsentiert ist (vgl. Toth 2014a, b).

2. Wie bereits in Toth (2014c) dargelegt wurde, stellt die Semiotik ein nicht nur polykontexturales, sondern auch ein polyontisches System dar, indem sie nicht nur ein Minimum von 3 nicht-reduzierbaren Subjektpositionen, sondern auch ein Minimum von 2 nicht-reduzierbaren Objektpositionen erfordert, nämlich das bezeichnete Objekt, ohne das es keine Zeichen gibt, da diese durch Bense (1967, S. 9) als Metaobjekte definiert sind, und die Repräsentation des Zeichenträgers, M, ohne den kein Zeichen auskommen kann (vgl. Bense/Walther 1973, S. 137). Es ist also möglich, ZR_4^5 in der Form

$$ZR_4^5 = ((M, O), (I_{ich}, I_{du}, I_{er}))$$

darzustellen und die einerseits untrennbare dyadische Partialrelation (M, O) sowie die andererseits untrennbare triadische Partialrelation $(I_{ich}, I_{du}, I_{er})$ durch ein System von genau 6 Abbildungen zu subkategorisieren

2.1. $(M, O) \rightarrow I_{ich}$

Beispiel: verknotetes Taschentuch. Dieses zum Zeichen erklärte Objekt ist nur für das Ich-Subjekt ein Zeichen.

2.2. $(M, O) \rightarrow I_{du}$

Beispiele: Photographie, Haarlocke.

2.3. $(M, O) \rightarrow I_{er}$

Beispiele: Werbung, semiotische Objekte. Z.B. Wenden sich Wirtshausschilder weder an den Wirt des Restaurants als Ich-Subjekt noch an die Gäste des Wirtshauses als (vom Gastwirt ausgesehen) Du-Subjekte, sondern an Er-Subjekte, d.h. an potentielle Gäste.

2.4. $(M, O) \rightarrow (I_{ich}, I_{du})$

Beispiele: Geheimsprache, Codes. Neben Idiolekten gehören auch Soziolekte wie z.B. das Berner Mattenenglische dazu.

2.5. $(M, O) \rightarrow (I_{du}, I_{er})$

Beispiele: Ontische Beispiele sind allenfalls Masken, die dazu dienen, Dritte zu täuschen, die demnach auch die Du-Subjekte mit einschließen. Dazu gehören z.B. die Strumpfmasken von Einbrechern, deren Ehefrauen sie schließlich, z.B. auf Videoaufnahmen, ebenfalls nicht erkennen sollten. Metasemiotisch gehören ich-exklusive Pronomina des pronominal Pluralsystem dazu: wir = du + er, aber nicht ich, z.B. beim sog. pluralis maiestatis und modestiae sowie dem sog. Krankenschwesternplural.

2.5. $(M, O) \rightarrow (I_{ich}, I_{er})$

Ob es ontische Beispiele für diese Abbildung gibt, ist fraglich. Metasemiotisch hingegen gehören, wie bereits in 2.4., wieder Sprachen hierher, bei denen pronominale Exklusivität/Inklusivität grammatikalisiert ist (ich + er, aber nicht du) bzw. wenn die Exklusivität des Du aus dem ontischen Kontext hervorgeht, wenn z.B. der alkoholtrinkende Mann zu seinem alkoholtrinkenden Freund in Gegenwart der nicht-alkoholtrinkenden Gattin sagt: Laßt uns einen heben!

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Objekt-, Subjekt- und Zeitdeixis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zu einer mehrwertigen semiotischen Automatentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Polyontik und Polylogik der Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c

15.10.2014